



© Courtesy of The Danny Williams Estate 2006

# A Walk into the Sea: Danny Williams and the Warhol Factory

**Regie:** Esther B. Robinson

**Land:** USA 2007. **Produktion:** thatgrl Media LLC., New York. **Regie:** Esther B. Robinson. **Kamera:** Adam Cohen. **Ton:** Mark Maloof. **Musik:** T. Griffin. **Schnitt:** Shannon Kennedy, James K. Lyons. **Executive Producer:** Sasha Robinson. **Co-Produzenten:** Kelly DeVine. **Produzenten:** Tamra Raven, Doug Block.

**Mitwirkende:** Brigid Berlin, Billy Name, Gerard Malanga, Paul Morrissey, John Cale, Callie Angell, Albert Maysles, Nat Finkelstein, Julia Robinson, Nadia Williams, David Williams.

**Format:** DigiBeta PAL (gedreht auf Mini DV und 16mm), 4:3, Farbe. **Länge:** 75 Minuten. **Originalsprache:** Englisch. **Uraufführung:** 11. Februar 2007, Internationales Forum, Berlin. **Kontakt:** info@awalkintothesea.com

## **Ausgeklammert aus der Geschichte**

1965 war für Danny Williams ein Jahr voller Dynamik und Intensität: Er gab sein Studium an der Harvard Universität gegen den Willen seiner Familie auf und begann eine Karriere als Filmemacher in Manhattan. Zunächst übernahm er den Schnitt von zwei Filmen der Brüder Albert und David Maysles. Wenig später war er fester Bestandteil der

## **Dropped from the historical record**

In 1965, Danny Williams was living at a fast pace. He dropped out of Harvard against his family's wishes and moved to Manhattan to begin a film career. There he edited two films for Albert and David Maysles. He became a fixture at the Warhol Factory, fell in love with Andy Warhol and

'Warhol Factory', verliebte sich in Andy und lebte bald darauf in einer Wohnung, die dieser mit seiner Mutter teilte. Danny Williams drehte in diesem Jahr mehr als zwanzig Filme und entwarf die bahnbrechende Lightshow für *Velvet Underground/Exploding Plastic Inevitable* (EPI).

Das Jahr 1966 war weitaus schwieriger für Danny. Kurz vor Beginn der EPI-Tour durch die USA trennte Andy sich von ihm. In den drei Monaten, die Danny auf Tour verbrachte, steigerte seine Abhängigkeit von Amphetaminen noch die düstere Verfassung, in der er sich ohnehin befand. Nachdem ein Kritiker in *Variety* ihn als den „führenden Kopf“ der EPI-Show bezeichnet hatte, beschuldigten mehrere Mitarbeiter der 'Warhol Factory' Danny, sich auf Kosten Warhols zu profilieren, und begannen ihn immer stärker aus der 'Factory' auszuschließen.

Nach Ende der EPI-Tour im Juli 1966 kehrte Danny zu seiner Familie nach Massachusetts zurück. Er brachte einen Karton mit zahlreichen Tagebüchern, die er unter dem Einfluss von Amphetaminen geschrieben hatte, mit Diagrammentwürfen für Lightshows und mit persönlichen Gegenständen sowie Briefen mit nach Hause. Außerdem ein Rasieretui voller Drogen. Nach einem Essen mit der Familie verließ er das Haus und fuhr im Wagen seiner Mutter davon. Er wurde nie wieder gesehen.

Vierunddreißig Jahre später, kurz nach Beginn des neuen Jahrtausends, wurde Dannys Nichte, die Filmemacherin Esther B. Robinson, zur Programmchefin einer Stiftung ernannt, die finanziell von der 'Andy Warhol Foundation for the Arts' getragen wurde.

An einem Sommertag des Jahres 2000 besuchte Esthers Großmutter Nadia ihre Enkelin an ihrem neuen Arbeitsplatz. Beiläufig erwähnte Nadia, dass ihr Sohn, Danny Williams, einmal zusammen mit Warhol und dessen Mutter in einer Wohnung gelebt hatte, bevor er unter mysteriösen Umständen verschwunden war. Verblüfftes Schweigen im ganzen Raum. Dann schlug man Esther vor, sich sofort mit Callie Angell in Verbindung zu setzen. Diese war im Rahmen der Archivierung des Warhol-Nachlasses im New Yorker Museum of Modern Art auf zwanzig stumme Experimentalfilme gestoßen. In diesen 16mm-Schwarzweißfilmen sah man Andy Warhol, Edie Sedgwick, Mitglieder von The Velvet Underground und andere bekannte Mitarbeiter Warhols. Von dessen eigenen Filmen unterschieden sich diese wiederentdeckten Filme eklatant: Sie folgten einer stilisierten Ästhetik und trugen eine sehr persönliche Handschrift – ganz offensichtlich stammten sie nicht von Warhol. Die Rollen, die den Schriftzug „Danny Williams“ trugen, waren, so Callie Angell, „absolut außergewöhnlich“.

Esther hielt es für möglich, dass diese Filme der Schlüssel zum allzu kurzen Leben ihres Onkels waren, und bat das Museum of Modern Art, ihrer Familie die Filme zurückzugeben. Gleichzeitig begann sie, Recherchen über das Leben ihres Onkels in New York anzustellen. In den Büchern über die 'Warhol Factory' der sechziger Jahre stieß sie nur selten auf den Namen ihres Onkels; umso ergiebiger war der Karton mit Dannys Entwürfen und Tagebüchern, den die Großmutter ihr übergab: Esther fand viel Material für kreative Entwürfe und über Machtkämpfe innerhalb der 'Warhol Factory', und begann mit der Arbeit an einem Film über das letzte Jahr im Leben ihres Onkels. In Interviews mit Familienmitgliedern gelang es ihr, Details seines Verschwindens, seine komplexe Beziehung zu seiner Familie sowie deren unausgesprochene Ängste ans Licht zu bringen. Als das Museum of Modern Art Dannys Filme schließlich an die Familie zurückgab, übertrafen diese alle Erwartungen: Sie strahlten förmlich und waren ebenso persönlich wie aufschlussreich. Eine neue Frage stellte sich

moved in with Andy and his mother. He also made over 20 films and designed the groundbreaking Velvet Underground/Exploding Plastic Inevitable (EPI) light show.

1966 proved a more difficult year for Danny. Right before the EPI national tour, Warhol ended their affair. Three months away from New York and a growing dependence on amphetamines increased Danny's anxiety. After a *Variety* review called Danny the "mastermind" of the Exploding Plastic Inevitable show, Factory members accused him of trying to take credit for Warhol's work and maneuvered for his ouster.

After the tour ended in July 1966, Danny went home to his family in Massachusetts. He brought with him a wooden box filled with amphetamine-fueled journals, lighting diagrams, personal effects and letters. His only other bag was a shaving kit filled with drugs. After a family meal, he left in his mother's car. He was never seen again.

Thirty-four years later, just after the turn of the millennium, his niece, director Esther B. Robinson, took a job as program director at a foundation funded and housed by the Andy Warhol Foundation for the Arts.

One day that summer, her grandmother Nadia paid her a visit at work. On meeting the staff of the Warhol Foundation, Nadia casually mentioned that her son, Danny Williams, had lived with Warhol and his mother and then mysteriously disappeared. A stunned silence filled the room. Esther was urgently told: "You need to speak with Callie Angell right away." While archiving the Warhol collection at the Museum of Modern Art, Ms. Angell had stumbled upon a strange set of 20 experimental silent films. Shot on 16mm black-and-white stock, they featured Andy Warhol, Edie Sedgwick, The Velvet Underground and other well-known Warhol subjects. They were also dramatically different from Warhol's films; highly stylized, clearly personal, and quite obviously conceived by someone other than Warhol. They were all marked "Danny Williams," and, according to Ms. Angell, were "extraordinary."

Believing these films might hold the key to the mystery surrounding her uncle's abbreviated life, Esther asked MoMA to return them to her family. As she battled a resistant MoMA bureaucracy, she began researching her uncle's life in New York City. Frustrated by the scarcity of references to Danny in books about the '60s Warhol Factory, Esther was intrigued when her grandmother gave her Danny's box of papers and journals. They were filled with clues about art-making and Factory infighting. Curious about how little was said about Danny both by family and Factory members, she began to make a film about her uncle's last year.

In interviews with her family, she started to tease out the story behind his disappearance, his complex relationship with his family and their unspoken fears. When MoMA finally released the films, the footage was every bit as remarkable as promised: luminous, intimate, and revealing. A new question emerged: how was this young talent dropped from the historical record?

plötzlich: Warum hatte man dieses junge Talent aus der Geschichte der 'Warhol Factory' ausgeklammert?

Esther begann, nach den noch lebenden Mitarbeitern der 'Factory' zu suchen und sie zu interviewen. Diese sehr persönlichen Gespräche gaben Aufschluss über die Mythen, die sich im Zusammenhang mit der legendären Gruppierung gebildet hatten, und zeigten die menschliche Fragilität, auf die das Imperium Andy Warhols gebaut war.

A WALK INTO THE SEA: DANNY WILLIAMS AND THE WARHOL FACTORY ist Esther B. Robinsons Versuch, die Hintergründe für das Verschwinden ihres Onkels und das Rätsel seines so tragisch kurzen Lebens zu erhellen. Der Film erzählt die Geschichte dieses außergewöhnlich talentierten jungen Mannes, der von zwei labilen Familien im Stich gelassen wurde: von seiner eigenen, die vor allem von Hierarchie und Tradition geprägt war, und von einer legendären Künstlerfamilie. Mit dieser filmischen Reise in die Tiefen familiärer Verstrickungen und verdrängter Erinnerungen erhalten wir Einblick in das Leben eines Mannes, der nicht zuletzt auch von der Geschichte vergessen war.

### Ein aufregendes Déjà-vu

#### Die Regisseurin über den Film

In jeder Familie gibt es 'Vermisste': Angehörige, die aus der Familiengeschichte verdrängt wurden, deren Präsenz aber in Form von Fotoalben, Erinnerungen und Trauer ständig spürbar ist. Meine Großmutter hat meinen Onkel Danny nie erwähnt, aber auf ihrem Bücherregal gab es eine große Auswahl an Bänden über die 'Warhol Factory'. Wenn ich als Kind Bücher wie *The Andy Warhol Diaries* oder *Edie: American Girl* aufschlug, öffneten sie sich auf Seiten, auf denen Danny abgebildet war, oder ich entdeckte Unterstreichungen überall dort im Text, wo sein Name erwähnt wurde. Damals war ich besessen von diesen Büchern, in denen sporadisch Dannys Name auftauchte, während ansonsten über ihn geschwiegen wurde. Warum durfte ich keine Fragen über ihn stellen? Warum wendete meine Großmutter sich jedes Mal ab, wenn der Name Andy Warhol fiel?

Als ich älter wurde, erkannte ich auch die anderen Personen auf den Fotos meines Onkels, und ich fragte mich, warum manche Leute berühmt und andere einfach vergessen werden. Warum werden bestimmte Geschichten erzählt und andere verschwiegen? Und wer war eigentlich dieser junge Mann auf den Schwarzweißfotos?

Zwei Jahre, nachdem ich Dannys Filme aufgespürt hatte, weigerte sich das Museum of Modern Art immer noch, sie an unsere Familie zurückzugeben; auch ansehen durften wir sie nicht. In dieser Phase, in der ich mich im Kleinkrieg mit der Bürokratie des Museums befand, begann ich meine Großmutter über die näheren Umstände von Dannys Verschwinden zu interviewen. Niemand hatte vorher danach gefragt. Das war eine in gewisser Weise unheimliche, zwiespältige Erfahrung für mich: Wollte ich wirklich alles über die Verfehlungen von Menschen, die ich liebe, erfahren? Und wollte ich all diese Dinge veröffentlichen? Andererseits war ich von zahlreichen Details fasziniert: Davon, dass meine Großmutter mir auswich, wenn es darum ging, dass sie Danny trotz ihrer Liebe nie vollständig akzeptieren konnte; davon, dass ihr Blick dann unruhig wurde und sie, ohne es zu merken, anfang, mit den Papieren zu spielen. Ich war fasziniert von all den Details, die ich erfuhr, über ihre Liebe, über unsere Familie und über eine vergangene Ära.

Regelrecht überwältigt von Gefühlen war ich, als wir die Filme endlich zurückbekamen. Als ich die Überspielung auf Video vorbe-

Esther then started tracking down and interviewing surviving Warhol Factory members. Surprisingly intimate, these interviews began to dismantle the mythmaking machine and allow a deeper examination of the human fragility on which the Warhol empire was built.

A WALK INTO THE SEA: DANNY WILLIAMS AND THE WARHOL FACTORY is the story of her search to uncover the facts behind her uncle's disappearance and tragically shortened life. It is the story of an extraordinary talent abandoned by two dysfunctional families: one upright and traditional, the other bohemian and legendary. It is a story of abandonment by history itself. And it is a journey into a sea of family, missing histories, and the failings of memory.

### A prickly déjà-vu

#### Director's statement

Every family history has its missing. People whose lives diverge from the accepted narrative are often excised, but their presence hovers. Photo albums, memories and grief remain. My grandmother never spoke about my uncle Danny but she kept a separate shelf of books about the Warhol Factory. If I cracked her copy of *The Andy Warhol Diaries*, or *Edie: American Girl*, it would fall open to a small picture of Danny, or the odd underlined sentence that included his name. As a child I was obsessed with these books, the short descriptions of Danny and this silence. Why weren't we allowed to ask certain things? Why would the name Andy Warhol make my grandmother turn away?

As I grew older, I began to recognize the figures in the photos next to my uncle. How did some people become famous and others forgotten? Why were some stories told and not others? Who was this young man in the black and white photos?

For two years after we learned of Danny's films, the Museum of Modern Art resisted returning them to our family, or even allowing us to view them. While I called, cajoled and talked with a seemingly indifferent institution, I began interviewing my grandmother, poking at the edges of Danny's disappearance, asking the questions no one would ask. It was scary and I felt oddly ambivalent. How much do you want to know about the failings of the ones you love? How much do you want to share those failings with a larger public?

But I was captivated by small things: seeing what questions my grandmother would answer, seeing where her love for Danny could stop short of acceptance, where her eyes would falter, her hands would worry the papers. I was captivated by the details of love, of family, of an era.

But these interests were nothing compared to the feeling that descended once we got the films back. Suddenly the urgency was tangible. As I prepped them for transfer to video, making sure the 40-year-old splices would hold, checking for warping, I could see the frames, perfectly exposed, with Warhol's face glowing in a tiny rectangle. The transfer was merely the confirmation: staring at the perfectly preserved images, we gasped at the sight of an in-

reitete und überprüfte, ob die vierzig Jahre alten Klebestellen auch halten würden und ob es Beschädigungen des Materials gab, sah ich zum ersten Mal diese perfekt belichteten Einstellungen, in denen zum Beispiel Warhols Gesicht in einem kleinen Rechteck leuchtete. Das Ergebnis der Überspielung bestätigte meine Vermutung: Die perfekt erhaltenen Bilder verschlugen uns den Atem. Edie Sedgwick beispielsweise strahlt darauf in einer geradezu glühenden Intensität. Als ich zum ersten Mal ihre silbrig glänzenden Hände sah, die sich in tintenschwarzer Dunkelheit wie ein Floß im Wasser bewegen, überkam mich eine seltsame Beklemmung; mir wurde klar, dass diese Aufnahmen fast identisch waren mit meinen eigenen Einstellungen von den Händen meiner Großmutter. Es war ein aufregendes Déjà-vu, eine wie unter Zwang entstandene ästhetische Haltung mit jemandem zu teilen, den ich nie gekannt hatte.

Diese Gemeinsamkeit unserer (Film-)Sprache, dieser Dialog ohne Worte, der uns miteinander verbindet, ist von symbolischer Bedeutung für diesen Dokumentarfilm. Schritt für Schritt, Einstellung für Einstellung, habe ich am Ende herausgefunden, was diesem jungen Filmemacher, meinem Onkel Danny Williams, zugestoßen ist.

*Esther B. Robinson*

### **Biofilmografie**

**Esther B. Robinson** wurde am 27. September 1969 in Minneapolis, Minnesota, geboren. Sie studierte Film- und Fernsehproduktion an der New York University und Vergleichende Literaturgeschichte an der Tisch School of Arts. Sie ist Produzentin und Programmdirektorin. A WALK INTO THE SEA ist ihr erster Film als Regisseurin.

candescent Edie Sedgwick. Watching repeated shots of her silvery hands floating in inky blackness, I had the strange realization that my obsession with shooting my grandmother's hands was mirrored; I felt the prickly déjà-vu of sharing an aesthetic compulsion with someone I never knew. We were speaking the strange quiet language of cinema and family, and this dialogue without words set the path for the documentary. Step by step, image by image, I would find out what happened to this young filmmaker, my uncle, Danny Williams.

*Esther B. Robinson*

### **Biofilmography**

**Esther B. Robinson** was born on September 27, 1969, in Minneapolis, Minnesota. She studied film and television production at New York University and comparative literature at the Tisch School of the Arts. She works as a producer and program director. A WALK INTO THE SEA is her first film as a director.



© Courtesy of Jem Cohen

Esther B. Robinson